



SCHOOL-SCOUT.DE

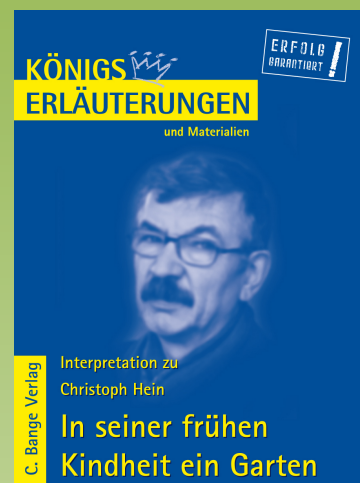
Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Interpretation zu Hein, Christoph - In seiner frühen Kindheit ein Garten

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



| | |
|---|-----|
| Vorwort | 5 |
| 1. Christoph Hein: Leben und Werk | 8 |
| 1.1 Biografie | 8 |
| 1.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund | 15 |
| 1.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken .. | 25 |
| 2. Textanalyse und -interpretation | 29 |
| 2.1 Entstehung und Quellen | 29 |
| 2.2 Inhaltsangabe | 37 |
| 2.3 Aufbau | 64 |
| Zeitangaben | 65 |
| Zwei besondere Kapitel | 68 |
| Staatsauffassungen | 71 |
| Zahlensymbolik | 71 |
| 2.4 Personenkonstellationen und Charakteristiken | 75 |
| Richard Zurek | 75 |
| Friederike Zurek | 76 |
| Oliver Zurek und Christin, geb. Zurek | 77 |
| Heiner Zurek | 78 |
| Konstantin | 79 |
| Feuchtenberger | 79 |
| Katharina Blumenschläger | 80 |
| Kobelius | 81 |
| 2.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen | 82 |
| 2.6 Stil und Sprache | 100 |
| 2.7 Interpretationsansätze | 108 |
| 3. Themen und Aufgaben | 115 |
| 4. Rezeptionsgeschichte | 117 |
| 5. Materialien | 122 |
| Literatur | 127 |

(Zitiert durch nachgestellte Seitenangaben wird nach: Christoph Hein: *In seiner frühen Kindheit ein Garten*. Roman. Frankfurt am Main: Suhrkamp Taschenbuch Verlag, 2006 [suhrkamp taschenbuch 3773]. Die Ausgabe ist seitenidentisch mit der Hardcoverausgabe im Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main, 2005.)

Vorwort

Christoph Hein gehört zu den bekanntesten deutschen Schriftstellern der Gegenwart. Jedes seiner Bücher ist dank einer außergewöhnlich konsequenten Geistes- und Schreibhaltung des Autors, einer eingreifenden und engagierten Absicht, ästhetischer Disziplin und philosophischer Grundlegung ein literarisches Ereignis. Der Roman *In seiner frühen Kindheit ein Garten* (2005) sucht die Beziehung zu mehreren sozialphilosophischen Entwürfen aus Staats- und Menschenrecht, aber auch, neben anderen literarischen Werken, zu Heinrich von Kleists Novelle *Michael Kohlhaas* (1810) und Heinrich Bölls Erzählung *Die verlorene Ehre der Katharina Blum* (1974). Nicht nur Namensähnlichkeiten sind vorhanden – aus Bölls *Katharina Blum* wurde Heins *Katharina Blumenschläger* –, sondern beide Werke beschreiben, **wie ein Staat mit Recht und Gerechtigkeit, eine Demokratie mit dem Individuum umgeht**. Damit ist das Anliegen von Heins Roman umrissen. Die Presse, die bei Heinrich Böll Rufmord an Katharina Blum betrieb, gibt es nach wie vor. Christoph Heins Richard Zurek erlebt sie in vollem Umfang und dokumentiert sie; die mediale Macht ist seit Böll noch beherrschender geworden.

Heins Roman handelt von einem Vater, der nach dem Tod seines Sohnes die Wahrheit sucht und dabei auf den Umgang des Staates mit dem Gewaltmonopol und den demokratischen Rechten stößt. Hein nutzte dazu ein Ereignis, das sich in der Spätphase der RAF (Rote Armee Fraktion) zugetragen hat. Doch weder verteidigt noch verdammt der Schriftsteller in dem Roman die RAF; Abkürzung, Begriff und Umschreibungen werden im Roman nicht genannt. Auch Oliver Zurek kommt nicht zu Wort und kann so keine Erklärung dazu abgeben. Indessen muss man sich mit dem zeitgeschichtlichen Hintergrund beschäftigen, wenn das Panorama des Romans und sein **Hauptthema, die Rechte der Demokratie im Verhältnis zum Persönlichkeitsrecht des Individuums**,

erscheinen sollen: Die Zeit von 1970 bis 1998 ist – so der ehemalige Innenminister der Bundesrepublik (1978–82) Gerhart Baum – „ein komplexes und schwer vermittelbares Stück Zeitgeschichte, das unterschiedlichste Deutungen erfährt. Sie ist nach wie vor eine offene Wunde. Die alten politischen Schlachten sind nicht vergessen.“¹

Christoph Hein ist, vor allem mit *Der fremde Freund* (1982), der Chronist von Deformationen² geworden: War es vor 1989 die Deformation des Menschen durch die Zivilisation und die Deformation der Zivilisation selbst, die er dokumentierte, so lässt er in diesem Roman, der nach 1989 handelt, Richard Zurek nach Deformationen des demokratischen Lebens und Handelns fragen. Bisher thematisierte Hein das von ihm vor 1989 und um 1989 Erlebte, die Suche nach historischen Wahrheiten, die Landschaft der Kindheit, die Bildung in der DDR. Im Roman *Landnahme* (2004) stand das nach 1989 geführte Leben auf dem Prüfstand. Die Handlung *In seiner frühen Kindheit ein Garten* (2005) hat ihre Wurzeln in der alten Bundesrepublik. Hein rüttelt in seiner bedächtigen Art, aber beharrlich an den „offenen Wunden“ eines Staates und seiner Politik. Der Roman beschreibt unaufgeregt eine aufregende Handlung, den Kampf des Vaters unter Nutzung aller rechtlichen Möglichkeiten, und schafft damit einen ersten Spannungsbogen: Im Gegensatz zu dem erregenden Geschehen um den Tod des Oliver Zurek und die Verhaftung der Katharina Blumenschläger, analog zum Tod von Wolfgang Grams und der Verhaftung Birgit Hogefelds, vollzieht sich der Roman zu Beginn und über weite Strecken verhalten und leise. Man erkennt, dass Hein den bis heute widersprüchlich beschriebenen Vorgang von Bad Kleinen und den Tod Wolfgang Grams' aus den Akten studiert hat; es wird auch deutlich, dass durch Reduktionen, Veränderungen und einen für Hein typischen „Untertext“ die Geschichte der „frei“ erfun-

1 Gerhart Baum: *Es war kein Krieg*. In: DIE ZEIT vom 18. September 2008, Nr. 39, S. 50

2 Vgl. Rüdiger Bernhardt: *Christoph Hein. Der fremde Freund. Drachenblut*. Königs Erläuterungen und Materialien Bd. 439. Hollfeld: C. Bange Verlag, 2006, S. 6 f.

denen Personen – das sind die namentlich genannten, wie Hein nachdrücklich betont (4) – des Oliver Zurek und seiner Eltern entstanden ist. Leser und Kritik waren in ihren Urteilen über den Roman uneins. Einig war man sich nur darin, dass der Roman leicht zu lesen und einfach zu verstehen sei. Dabei hätte das bei Christoph Hein verdächtig sein müssen, denn zu dem Text des Romans ist ein Untertext vorhanden – wie oft in Heins Prosawerken –, der an schwierigste Begriffe gebunden wird und zu grundsätzlichen Fragen führt. Bereits der aufwändig formulierte Titel, der ein Zitat von Iris Murdoch variiert, aber auch stilistisch auffallend in der Kombination „Kindheit“, „Garten“ und dem Attribut „frühen“ ist, deutet die vordergründige Schlichtheit als fragile Erscheinung an. Der scheinbar einfache Roman erweist sich als ein anspruchsvoller Text, der unterschiedlichste Leseerwartungen erfüllt. Im folgenden Kommentar wird neben einer gründlichen Analyse auch der Untertext des Romans erschlossen.

1. Christoph Hein: Leben und Werk

1.1 Biografie

| Jahr | Ort | Ereignis | Alter |
|------|---|---|-------|
| 1944 | Heinzendorf/ Schlesien (heute: Jasiennica, Polen) | Am 8. April als Sohn eines evangelischen Pfarrers geboren. Nach Kriegsende Flucht nach Thüringen, dann Sachsen. | |
| 1945 | Bad Dübener bei Leipzig | Leben im Pfarrhaus. | 1 |
| 1956 | Bad Dübener | Junge Gemeinde. | 12 |
| 1958 | Berlin | Nach Ablehnung des Besuchs der Oberschule in Berlin (Ost) Internatschüler in einem humanistischen Gymnasium in Berlin (West). | 14 |
| 1960 | Berlin | Die Familie zieht nach Berlin (Ost). | 16 |
| 1961 | Berlin | Hein entscheidet sich am 13. August (Mauerbau), bei der Familie im Ostteil der Stadt zu bleiben. Der Schulabschluss wird dadurch vorerst verhindert. Arbeit als Montagearbeiter, Buchhändler, Journalist, Kellner; Regieassistent bei Benno Besson. | 17 |
| 1964 | Berlin (Ost) | Abitur an einer Abendschule. | 20 |
| 1966 | Berlin (Ost) | Heirat mit Christiane H., einer Dokumentarfilmerin; die Söhne Georg und Jakob werden 1966 und 1971 geboren. Versuche, Dramaturgie zu studieren, scheitern. | 22 |

| Jahr | Ort | Ereignis | Alter |
|---------|--------------------------|---|-------|
| 1967–71 | Leipzig/ Berlin (Ost) | Studium der Philosophie und Logik bis 1971 (ab 1970 in Berlin); Diplom im Fach Logik. | 23–27 |
| 1971 | Berlin (Ost) | Assistent und Dramaturg an der Volksbühne. | 27 |
| 1973–79 | Berlin (Ost) | Autor an der Volksbühne (Ltg.: Benno Besson). | 29–35 |
| 1974 | Berlin (Ost) | 25. 9. Uraufführung der Komödie <i>Schlödel oder Was solls</i> (Regie: Manfred Karge/Matthias Langhoff) und <i>Vom hungrigen Hennecke</i> (einaktiges Kinderspiel). | 30 |
| 1979 | Berlin (Ost) | Freiberuflicher Schriftsteller; nachdem Benno Besson die Volksbühne verlassen hat, kündigt Hein. | 35 |
| 1980 | Berlin (Ost) | Erste Buchpublikationen. | 36 |
| 1982 | Berlin (Ost) | Eintritt in den Schriftstellerverband der DDR. Heinrich-Mann-Preis der Akademie der Künste, Laudator: Peter Hacks ³ . – Herbst: <i>Der fremde Freund (Drachenblut)</i> . | 38 |
| 1984 | Berlin (West) | Literaturpreis des Verbandes deutscher Kritiker. | 40 |
| 1985 | | Wahl in den PEN (DDR). | 41 |
| 1986 | USA | Vorträge an Universitäten zur Literatur der DDR. 17. November: Preis der Neuen Literarischen Gesellschaft Hamburg. | 42 |

3 Peter Hacks: *Heinrich-Mann-Preis 1982*. Laudatio. In: neue deutsche literatur (ndI), Berlin 1982, Heft 6, S. 159 ff. – Hacks bezeichnete Hein als den „letzten Vertreter der schlesischen Schule“.



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Interpretation zu Hein, Christoph - In seiner frühen Kindheit ein Garten

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

